

# Aus drei Sozial-Vereinen wird ein Verband

Bezirk Jugend- und Familienberatung, Mütter- und Väterberatung und KESD sollen gemeinsam unter ein Dach

VON JANINE MÜLLER

Die Jugend- und Familienberatung, die Mütter- und Väterberatung und der Kindes- und Erwachsenenschutzdienst (KESD) sind im Bezirk Brugg zurzeit in je einen Verein unterteilt. Diese werden ehrenamtlich geführt, die Gemeinden sind Mitglied. Einige wenige Gemeinden bieten den Dienst auch selber an. Die Vereine sind dort tätig, wo die Gemeinden die Dienstleistung nicht selber erbringen. Denn grundsätzlich gilt: Die Aargauer Gemeinden sind gesetzlich verpflichtet, Dienstleistungen in diesen drei Bereichen ihren Einwohnern zu bieten.

Weil auch in diesen Vereinen die Aufgaben ehrenamtlich kaum noch zu bewältigen sind, haben die Gemeindeammänner und Gemeindegemeinschaften des Bezirks Brugg an ihrer Konferenz kurz vor der Einführung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts am 1. Januar 2013 beschlossen, die Organisation der drei Dienstleistungen zu

überprüfen. Eine Arbeitsgruppe - bestehend aus Vertretern der Regionen Bözberg, Eigenamt, Geissberg, Schenkenbergetal sowie der Stadt Brugg und der Gemeinde Windisch - hat zusammen mit Rolf Fäs, externer Berater vom Treuhandbüro BDO, eine Lösung gesucht.

## Vorlage kommt an die Gemeind

Diese Lösung haben die Verantwortlichen an der gestrigen Medienkonferenz präsentiert. Sie sieht vor, dass die drei Vereine unter einem Dach vereint werden. Dieser Gemeindeverband - Gemeindeverband Soziale Dienstleistungen Region Brugg genannt - muss neu gegründet werden und per 1. Januar 2016 seine Arbeit aufnehmen können. An den kommenden Gemeindeversammlungen wird in sämtlichen Gemeinden im Bezirk Brugg darüber abgestimmt. Die Einwohnerräte von Brugg und Windisch beraten das Geschäft im Herbst. Damit der Gemeindever-

# 3

Millionen Franken, so hoch wären die Kosten, die der neue Gemeindeverband verursachen würde. Die Kosten werden praktisch vollumfänglich durch die Gemeinden des Bezirks Brugg beglichen. Der Verband hätte 30 Angestellte.

band gegründet werden kann, müssen mindestens 50 Prozent der Gemeinden, die 50 Prozent des finanziellen Aufwands tragen, der Vorlage zustimmen. Als Vergleich: Die Zentrums Gemeinden Brugg und Windisch müssten etwa 35 Prozent der Aufwendungen bezahlen.

## Neue Kostenaufteilung

Der Kostenverteiler ist nach Satzungen geregelt. Heute werden den Mitgliedsgemeinden die Kosten für die drei Dienstleistungen basierend auf der Einwohnerzahl pro jeweiliger Gemeinde verrechnet. «Um dem Verursacherprinzip besser gerecht zu werden, die Solidarität unter den Gemeinden aber gleichwohl in einem recht hohen Mass beizubehalten, werden die Kosten ab dem 1. Januar 2016 neu zu 80 Prozent nach Einwohner und zu 20 Prozent nach Fallzahlen pro Fachbereich abgerechnet», heisst es vonseiten der Arbeitsgruppe. Die Satzungen können dann nur von zwei Drit-

teln der anwesenden Delegiertenstimmen sowie zwei Dritteln der anwesenden Gemeinden abgeändert werden.

Geht es nach dem sportlichen Programm der Arbeitsgruppe, soll dann der Verband bereits im August gegründet werden. Danach werden die Tätigkeiten der drei Vereine anfangs 2016 in den neuen Verband überführt. Anschliessend folgt die Auflösung der Vereine. Die Mitgliedsgemeinden werden einen 6- oder 7-köpfigen Vorstand, bestehend aus Abgeordneten der Gemeinden, wählen. Ein Geschäftsführer oder eine Geschäftsführerin wird sich um das operative Geschäft kümmern. Insgesamt verspricht sich die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Marianne Möckli, Gemeindeammann Villnachern, eine einfachere Organisation, professionelleres Arbeiten und eine bessere Kommunikation unter den Gemeinden vom neuen Gemeindeverband. Die Kosten allerdings dürften insgesamt leicht höher sein.

# In Klosterkirche kommen besondere Frauen zum Zug

Windisch Erneut ist die Künstlerin Gillian White für Tanz & Kunst Königsfelden am Werk - diesmal mit Metallskulpturen für «Sibil.la - Tanzgesänge».

VON ELISABETH FELLER

Verlorengehen kann diese Frau nirgends. Man wird sie stets finden, denn dafür sorgen erstens ihr silberner Lockenkopf, zweitens ihr glockenhelles Lachen und drittens ihr Schweizerdeutsch, das so gefärbt ist, dass Erinnerungen an English Breakfast Tea und Scones wachgerufen werden.

Gillian White lacht vernügt, um so gleich ihr Gesicht in den Händen zu vergraben. «Ach, diese Wahlen in Grossbritannien», sagt sie so, dass man die Frage- und Ausrufezeichen förmlich hört. Dann schüttelt die seit vielen Jahren in Leibstadt lebende Bildhauerin energisch den Kopf: «Sprechen wir nicht von Politik.» Dafür über das, was vom 20. Mai bis 20. Juni in der Klosterkirche Königsfelden zu sehen sein wird: das grenzüberschreitende Tanz- und Musikprojekt «Sibil.la - Tanzgesänge» des spanischen Choreografen-Duos Arantxa Sagardoy und Alfredo Bravo (ab vom 12. Mai).

Lassen wir den zwar winzigen, gleichwohl wie ein Stolperstein wirkenden Punkt im Titel weg, entdecken wir Sibylle, die weissagende Frau - das weibliche Pendant zum männlichen Propheten. Aus Gillian Whites Augen blitzt der Schalk. Sie freut sich, dass in dieser Produktion «Frauen und zumal ganz besondere, über die nicht sehr viel gesprochen wird, zum Zuge kommen». Und das nicht nur im Tanz, sondern auch in elf Skulpturen. Diese sind drei bis über fünf Meter gross, stehen beim Haupttor unter den berühmten Glasfenstern, und sind so verankert, dass vier davon - da auf Rollen - bewegt werden können. Wer davor steht, ist verblüfft. Zum einen, weil die riesigen, aus zwei Millimeter dickem Metall bestehenden Skulpturen keineswegs massig oder gar erdrückend wirken; zum anderen, weil Profile zu erkennen sind, die - je nach Lichteinfall - wie Scherenschnitte wirken.

## Ideen-Quell sprudelt sofort

Wie filigran doch alles ist, denkt man und lässt den Blick rundum schweifen. «Es sind griechische, arabische und afrikanische Profile», betont die Künstlerin und verweist kurz auf die weitläufige Geschichte der Sibyllen. Hat Gillian White etwa Bücher gewälzt, um auf solch unterschiedliche Profile zu stossen? «Nein. In England gibt es eine solche Menschenvielfalt, dass man sie einfach im Kopf speichert.» Nicht nur diese - auch Ideen. Damit hat Gillian White

«SIBIL.LA - TANZGESÄNGE»

## Aufführungen in Königsfelden

Das grenzüberschreitende Tanz- und Musikprojekt «Sibil.la - Tanzgesänge» findet vom 20. Mai bis 20. Juni 2015, jeweils 21 Uhr in der Klosterkirche Königsfelden (Windisch) statt. Choreografie: Arantxa Sagardoy und Alfredo Bravo; Tanzensemble von elf Tänzerinnen und Tänzern; Musikensemble Chaarts aus dem Aargau; Sängerinnen: Irina Ungureanu und Karima Nayt; Perkussion: Fredrik Gille; Skulpturen: Gillian White. Vorverkauf: www.ticket.baden.ch; Info Baden, Telefon: 056 200 84 84; Informationen: www.tanzundkunst.ch. (AZ)

«überhaupt kein Problem». Bekommt sie beispielsweise einen Anruf von Brigitta Luisa Merki, der künstlerischen Leiterin von Tanz & Kunst Königsfelden, beginnt der Ideen-Quell unverzüglich zu sprudeln. «Mit Brigitta arbeite ich schon zum sechsten Mal zusammen», sagt Gillian White und schätzt, dass diese ihr «sehr viel Freiheit» einräume. Diesmal hat sich die Arbeit freilich etwas anders gestaltet. Anders als Brigitta Luisa Merki war das spanische Choreografen-Team bei der Planung und den Vorarbeiten nicht (immer) anwesend, «also haben wir viel miteinander via Fotos kommuniziert; aber ich habe die beiden offenbar überzeugt», sagt die englische Bildhauerin. Wiederum erfüllt ihr unvergleichlich optimistisches Lachen die Klosterkirche. Dann wird die Künstlerin, die einer Familie entstammt, «in der es nur Bildhauer und Ärzte gibt», ernst.

Gillian White streicht mit einem Finger behutsam über eine Skulptur. «Sie wundern sich? Nun, dieses Grau nimmt die Farbe der Beleuchtung sehr gut auf. Das gilt übrigens auch für das gelbe Haar.» Wie bitte? «Blicken Sie genau hin», fordert die Bildhauerin die Besucherin auf. Tatsächlich entdeckt diese feine Strähnen, die - gleichsam als Verstärker fungierend - die Metallskulpturen aufrecht halten. Und noch etwas, was sich beim flüchtigen Hinschauen nicht sogleich erschliesst. In Gillian Whites Raumgestaltung führt eine verborgene, schwungvolle Treppe in die luftige Höhe einer schweren Metallkonstruktion. Dort - in fast himmlischen Sphären - ist das aargauische Musikensemble Chaarts situiert.

Wie Tanz, Musik und Skulpturen an der Premiere zusammenspielen, weiss die Bildhauerin nicht. Dafür weiss sie, wie es am 20. Juni sein wird, wenn die letzte Vorstellung über die Bühne gegangen ist und sie ihren Sibyllen «Goodbye» sagen muss. Wird sie traurig sein, weil ihr Kunstwerk ein temporäres war? «Ach was», sagt sie und wirft ihrem Gegenüber einen belustigten Blick zu: «Ich bin doch auch temporär - und Sie sind das ebenfalls.»



Künstlerin Gillian White hat drei bis fünf Meter grosse Skulpturen für Tanz & Kunst Königsfelden gefertigt.